Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **125 (1999)**

Heft 1

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

Der Forscher am Nordpol zum Partner, als ihnen ein munterer Schwarzer im Lendenschurz entgegenkommt: «Kamerad, ich befürchte, dass mit unserem Kompass etwas nicht klappt.»

Stellen Sie sich vor, Herr Doktor, siebenmal hintereinander habe ich vorhin draussen niessen müssen. Bedeutet die Glückszahl Besserung? Oder was sagen Sie dazu?» Der Arzt freundlich: «Xundheit, Xundheit, Xundheit, Xundheit, Xundheit, Xundheit, Xundheit!»

Immer wieder Neues bietet die moderne Kunst. Etwa: Man pinselt Farben auf eine Leinwand, wischt die Schmiererei mit einem Lappen ab – und verkauft den Lappen.

Ein sympathisches Hecht-Weiblein zu einer Kollegin: «Ich mische mich an sich nicht gern in fremde Angelegenheiten. Aber wenn ich dir einen guten Rat geben darf: Hüte dich vor dem zackig-protzigen Hecht-Macho dort drüben. Der hat mich seinerzeit auf 132 368 Eiern sitzen lassen.»

Ein Elternpaar zum Dreikäsehoch-Junior: «Würde es dir Spass machen, noch ein Brüderchen zu haben?» Das Knirpschen winkt ungnädig ab: «Macht bloss keinen Schabernack! Mit euch zwei werde ich vorläufig noch allein fertig.»

Der Prokurist zur Sekretärin: «Weshalb am Schluss des Briefes nur «Achtungsvoll» statt «Hochachtungsvoll»? Fräulein Gerda: «Weil's exakt 12 Uhr und damit Essenszeit war, dachte ich: Husch husch, ein bisschen abkürzen!»

Während des Essens fällt der Blick des Ehemanns auf den Wandkalender. Er fragt nach kurzem Grübeln: «Du, Schatz, wie hiess doch der Papst, dem wir unseren Kalender verdanken?» Die Gattin: «Wieso Papst? Den Kalender hat uns doch unser Weinhändler zu Neujahr geliefert.»

Bei Kuchen und Kaffee sagt eine Frau zu Freundinnen: «Männer und Zigaretten haben etwas gemeinsam: Beide können an unserer Gesundheit nagen. Der Unterschied ist nur: Bei Zigaretten wird man auf der Packung gewarnt.»

Sie, eine Zeitung in der Hand, zu ihm: «Da schau her, da gibt's tatsächlich einen unverfrorenen literarischen Dieb. Hermann Hesse heisst er. Er bringt in der heutigen Wochenendausgabe wortwörtlich das gleiche Gedicht, das du vor 20 Jahren für mich zur Verlobung gedichtet hast.»

Immer wieder ein aktuelles Januar-Apropos: Dick macht nicht, was man von Weihnachten bis Neujahr, sondern was man von Neujahr bis Weihnachten isst!»

OLIVER SCHOPF